

Zwischen Stille und Feuerspektakel

Die Kulturnacht präsentiert sich einfallsreich und bunt – Großes Angebot stellt Besucher vor die Qual der Wahl

VON LARA CHRISTMANN

KIRCHHEIMBOLANDEN. Die Kirchheimbolander „Kulturnacht“ – ein weit gefasster, facettenreicher Begriff. Und genauso bunt und verschiedenartig präsentierte sie sich auch in diesem Jahr. Ob Musik, Theater, Lesungen, eindrucksvoll gestaltete Kunstwerke oder mit dem Feuer tanzende Frauen: Die Besucher kamen Freitagnacht aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Welche Route man sich für die Kulturnacht auch zurecht gebastelt hatte, alles zu sehen war unmöglich. Das Angebot, das Kirchheimbolanden seinen Besuchern bot, war abwechslungsreich und einfallsreich aber vor allem groß. Dennoch lag das Besondere oft im Detail: Kunstwerke auf sich wirken lassen, die besondere Atmosphäre spüren, sich Zeit nehmen, und nicht etwa versuchen, auf jeden Fall alles zu sehen, das war das Erfolgsrezept am Freitag.

Im ehemaligen Stadtpalais, dem „Weißen Roß“, ließen Gabriele Jahnke und Harald Glatte in ihre künstlerische Arbeit blicken: „Keimzelle Kunst“, konnte man beim Betreten des Gewölbekellers lesen. Je weiter man hinabstieg, desto größer das Erstaunen. Wunderbar waren die Kunstwerke des biokommunikativen Künstlerpaares in das alte Gemäuer integriert – mehr noch, sie bekamen durch die neue Kontextualität eine neue Bedeutung. So gelang es Gabriele Jahnke, mehrere Einzlexponate zu einer atemberaubenden Rauminstallation zusammenzufügen. „Eye-Catcher-China“ – ein leuchtendes, ins Auge der Betrachter fallendes Kunstwerk. Es kombiniert Fotografie mit abstrakter Malerei und bekommt durch den dahinterliegenden Monitor einen besonderen Wert. Erst das Ensemble bildet das Kunstwerk, das in dem dunklen, herrlich kühlen Gewölbekeller strahlt.

„Ich male mit Fotografie“, sagt dazu Gabriele Jahnke. Ein anderes Werk der studierten Künstlerin zeigt ihre Arbeit mit den Bienen, die für sie „gleichberechtigte Gestaltungspartnerinnen“ sind. So gibt sie Alltagsgegenstände in einen Bienenstock und



Im Keller vom „Weißen Roß“ präsentierten Gabriele Jahnke und Harald Glatte Installationen und Ölgemälde. An vielen Stellen der Stadt gab es Besonderes zu entdecken, etwa den neuen Brunnen im Schlossgarten. Die Fireshow der „Ladies of Fire“ vor der Paulskirche war spektakulärer Höhepunkt.

FOTOS: STEPAN

wartet, was die Bienen daraus machen. Tatsächlich gestalten diese das Werk dann mit einer ganz persönlichen Note: Sie bauen Waben um die Gegenstände, sodass ein für sich stehendes Kunstwerk entsteht. Spannend war im Gewölbekeller sicherlich auch, dass Jahnkes Werke mit denen von Harald Glatte zusammen ausgestellt wurden. Er zeigte unter anderem ein Ölgemälde, die vor allem in den Primärfarben Blau, Gelb und Rot gehalten waren.

Ganz anders präsentierte Bahar Batvand ihre Werke. Im Kunstraum Holzmann zeigte die im Iran geborene und studierte Künstlerin ihre Ausstellung „An einem Ort“. Eindrucksvoll waren ihre Werke; Alte Eisenplatten wurden mit natürlichen Substanzen bearbeitet. Das, was für den Laien wie gelbe Farbtupfer aussieht, ist in Wirklichkeit Curcuma, mit welchem das Kunstwerk komplettiert

wurde. Oft benutzt Batvand auch Rotwein, Essig, Salzsäure oder einfach nur Wasser. Die chemischen Reaktionen, die ausgelöst werden, geben ihren Werken die besondere Note. Sie thematisiert in ihren Arbeiten Schicksalsschläge. Das kann Liebeskummer, etwas Philosophisches oder auch Krieg sein. „Ich will aber das Thema Krieg nicht so groß machen und es nicht für meine Kunst ausnutzen“, betont Batvand. Die harten Eisenplatten bilden ein Äquivalent zu einem harten Ereignis im Leben. Dennoch war die Ausstellung keineswegs hart und kalt. Durch weiße, fließende Vorhänge integrierte sie gekonnt weiche Elemente, die im Kontrast zu den Werken stehen. In ihrem Heimatland ist die Stellung der Frau nicht dieselbe wie hier in Deutschland. Mit den Tüchern drückt sie aus, dass sie ihre Weiblichkeit keinesfalls verloren hat und diese in jeder Frau bleibt.



Zwischen all den studierten Künstlern präsentierten sich auch Neulinge in der Branche: Der Kunst-Leistungskurs des Gymnasiums Weierhof zeigte seine Arbeiten zum Thema „Tischkultur“. An einer langen Tafel waren verschiedene getöpferte Objekte zu sehen. Johanna Mayer hat sich von ihrem Lieblings-Kinderbuch „Die „Kinder aus Bullerbü“ inspirieren lassen. Ähnlich verspielt und mädchenhaft ist das Muster auf ihrem Gedeck. Mitschülerin Marie Janßen hat den Knigge zur Hilfe genommen: Sie zeichnete auf der Tischdecke die Maße ein, die es beim Tischdecken zu beachten gibt und platzierte ihre Kunstwerke darauf. So strikt wie die Knigge-Regeln sind, so symmetrisch sind die Strukturen auf ihren Schüsseln. Lisa Mornig hingegen ging in eine ganz andere Richtung: Ihr Gedeck ist traditionell japanisch angehaucht. Amira Blätte thematisierte in ihren Kunstwerken

eine gewisse Gesellschaftskritik, denn ihr Gedeck wird mit Frauenfiguren geziert, deren Sinnesorgane gold gefärbt sind. Eine klare Botschaft steckt dahinter: Eine Frau ist mehr als nur ein Objekt, das viel zu oft auf die körperlichen Reize reduziert wird. Die betreuende Lehrerin Petra Peter war mit den Ergebnissen mehr als zufrieden.

Viele Besucher haben sich in der tropischen Nacht zwischen all den kreativen Eindrücken eine Verschnaufpause gegönnt. Im Café Mandala verwöhnte das Akustik-Trio Dreiklang, bestehend aus Melanie Wiescher, Uwe Fauß und Hajo Homm das Publikum mit sanften Tönen. Da schmeckte das gekühlte Getränk gleich doppelt so gut. Andere wiederum genossen es, in der Paulskirche bei einem klanggewaltigen „Abendsegens“ an der Orgel, gespielt von Bezirkskantor Martin Reitzig, ein wenig

zur Ruhe zu kommen.

Zum Abschluss der Kulturnacht hatten die vielen Besucher dann nochmals einen Grund zum Staunen: Mit „Mystique“ erwartete sie eine atemberaubende Feuershow vor der spektakulär beleuchteten Paulskirche. Petra Quednau und Carina Clay drehten ihre brennenden Fackeln, Feuerpois und Fächer so schnell, dass regelrechte Feuerkreise entstanden. Man sah richtig, wie sich mit jeder weiteren Tanzeinlage die Augen der Zuschauer weiter vor Erstaunen öffneten. Immer wieder stand die gesamte Bühne in Rauch und Flammen. Als sie zum krönenden Abschluss mit in der Luft gewirbelten Feuerbällen sogar Funken versprühen, trat das Publikum ehrfürchtig einen Schritt zurück. Tosender Beifall und Begeisterung gebührten den „Ladies of Fire“ und der Showproduktionsfirma „Kelly Entertainment“.